

# Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge

## Die Nordkirche informiert



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Norddeutschland



Foto: Thomas Panzau

### Wie sind die Flüchtlinge aus Afrika nach Hamburg gekommen?

Die afrikanischen Flüchtlinge, die sich derzeit in Hamburg aufhalten, kamen ursprünglich vor allem aus westafrikanischen Ländern nach Libyen, um dort zu leben und zu arbeiten. Im Jahr 2011 flohen sie vor dem Krieg über das Mittelmeer nach Italien. Sie kamen in Flüchtlingslagern unter, die Anfang 2013 geschlossen wurden, weil der europäische Flüchtlingsfonds auslief. Italienische Behörden statteten sie mit Papieren und – nach Auskunft einiger Flüchtlinge – mit etwas Bargeld aus und forderten sie auf, nach Norden weiterzureisen. So kamen die Afrikaner in mehrere europäische Großstädte, darunter Hamburg. Hier wurden sie zunächst im Winternotprogramm aufgenommen. Seit diese Notquartiere Mitte April geschlossen wurden, leben die meisten von ihnen auf der Straße. Der Hamburger Kirchentag Anfang Mai mit seiner Losung ‚Soviel du brauchst‘ gab ihnen Anlass, sich an Menschen und Arbeitsstellen aus der Nordkirche zu wenden und um Hilfe zu bitten.

Die Flüchtlinge haben einen humanitären Aufenthaltsstatus in Italien und genießen somit Reisefreiheit in den Ländern der EU für insgesamt drei Monate innerhalb eines halben Jahres. Sie haben aber keinen regulären Rechtsanspruch auf Unterkunft und soziale Leistungen sowie keine Arbeitserlaubnis.

### Warum unterstützt die Nordkirche Flüchtlinge?

Der Auftrag, Flüchtlinge aufzunehmen und Obdachlosen zu helfen, ist tief verwurzelt im christlichen Glauben. **„Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen“**, steht im Matthäus-Evangelium (25, 35). Die Bibel erzählt viele Geschichten von Flüchtlingen, auch Jesus war ein Flüchtlingskind. Wir sind zudem davon überzeugt, dass Menschenrechte für alle gelten. Jeder Mensch hat ein Grundrecht auf Gesundheits- und Basisversorgung sowie Unterbringung.

Deshalb haben christliche Gemeinden schon immer Flüchtlinge aufgenommen und versorgt. Die Situation, vor der wir jetzt stehen, ist aber eine besondere.

Wir sehen mit Sorge, dass europäische Regelungen zur Aufnahme von Flüchtlingen nicht mehr funktionieren. Die Staaten sind immer mehr bemüht, sich gegenseitig Menschen und die Verantwortung für sie zuzuschieben. Wir leben in der Mitte Europas und sehen eine besondere Verantwortung Deutschlands aus seiner Geschichte heraus, wegen der Größe und wirtschaftlichen Kraft unseres Landes. Auch deshalb setzen wir uns ein für effektiven Flüchtlingsschutz und politische Lösungen des Flüchtlingsproblems.

Hilfseinrichtungen und Kirchengemeinden der Nordkirche und der Diakonie leisten humanitäre Nothilfe. Eine zunächst angestrebte Lösung, gemeinsam mit der Stadt Hamburg eine Unterkunft zu betreiben, musste aufgegeben werden. Denn vorgesehen war hier die Vorbereitung einer pauschalen Abschiebung ohne Prüfung von Einzelfällen.

Wo derzeit Afrikaner versorgt und / oder aufgenommen werden, handelt es sich nicht um Kirchenasyl.

## Bitte an die Hamburger Kirchengemeinden und Einrichtungen

Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs bittet um Unterstützung:

**„Ich danke allen, die sich in den letzten Wochen mit großem Einsatz engagiert haben. Wir bitten darum, den Flüchtlingen weiterhin zu helfen, auch in der Frage der Unterbringung. Sie brauchen Schutz und Zeit, um zur Ruhe zu kommen und ihre Situation zu klären. Jeder von ihnen hat ein persönliches Schicksal. Nach der humanitären Hilfe und medizinischer Begleitung geht es um eine unabhängige Klärung des aufenthaltsrechtlichen Status jedes einzelnen Flüchtlings.“**

Nicht nur christliche, auch islamische Gemeinschaften in Hamburg kümmern sich um die Flüchtlinge und Übernachtungsmöglichkeiten.



Foto: Simone Viere

### Was ist Kirchenasyl - was ist humanitäre Nothilfe?

„Kirchenasyl“ ist eine Zuflucht für Menschen, denen durch Abschiebung Gefahren für Leib, Leben und Freiheit drohen. Die Kirchen und ihre Gemeinden sehen in ihm einen letzten, legitimen Versuch, Flüchtlingen durch zeitlich befristete Aufnahme die Möglichkeit für eine erneute, sorgfältige Überprüfung ihres staatlich garantierten Schutzanspruchs zu verschaffen.

„Humanitäre Nothilfe“ gilt der Grundversorgung von Menschen, lange vor und völlig unabhängig von jedem Asylverfahren. Auch die Namen von Betroffenen müssen nicht bekannt sein.

Quelle: epd

## Wie können Sie helfen?

### Geldspenden und Kollekten:

Bankverbindung: Hauptbereich 4  
Evangelische Darlehnsgenossenschaft  
Konto-Nr. 400 10 006 | BLZ 210 602 37

**Stichwort: Libyen-Flüchtlinge KSt. 31000101**

(für Spendenbescheinigungen bitte Adresse angeben)

### Sachspenden und ehrenamtliche Mitarbeit:

Bitte fragen Sie vorab das Büro der Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche, welche Unterstützung gerade gebraucht wird:

Tel. 0 40 - 36 900 262

Fanny.Dethloff@oemf.nordkirche.de

Constanze.Funck@oemf.nordkirche.de

## Weitere Informationen:

[www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de)

Informationen der Nordkirche zur Situation der Flüchtlinge

[www.hamburgasyl.de](http://www.hamburgasyl.de)

Zusammenschluss der kirchlichen Flüchtlingsarbeit – aktive Einrichtungen und Personen aus Kirche und Diakonie in der Metropolregion Hamburg


[www.kirchenasyl.de](http://www.kirchenasyl.de)

Deutschlandweiter, organisatorischer Zusammenschluss der Kirchenasylbewegung - Netzwerke aller Kirchengemeinden

### Impressum:

Herausgegeben im Auftrag des Hauptbereichs 4, Mission und Ökumene, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) ViSdP: Die Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche, Pastorin Fanny Dethloff, Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg

Redaktion und Produktion:

Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche 

Stand: Juni 2013